



Wandern im Zeichen der Muschel

Foto: Josef Jakob



Zu goldenem
Glanz Seite | 4

LWL



Pilgerwege in heimischer
Region Seite | 9

Foto: Christian Dräschler



Kontakte pflegen
Seite | 19









Unser Service für Ihren Wanderurlaub:

- Stilvoll eingerichtete Zimmer und Suiten, größtenteils mit Balkon und /oder herrlichem Weitblick
- Nichtraucherzimmer
- Frühstücksbuffet, Halbpension und Vollpension
- Lunchpakete
- Restaurant mit herrlichem Weitblick und zum Teil überdachbarer und beheizbarer Gartenterrasse
- Unmittelbare Nähe zum Sachsenring, dem Kurpark und weiteren Wanderwegen
- Routenvorschläge
- Transfer von und zu den Wanderpunkten
- Individuelle Pauschalangebote nach Ihren Wünschen




Familie Eyers
 Hinter dem Rosenberg 22
 33014 Bad Driburg · Tel. 0 52 53 / 97 97-0
www.hotel-am-rosenberg.de
info@hotel-am-rosenberg.de



CITY APOTHEKE

Philippe Potente

Mo-Fr 08:00-18:30 Uhr · Sa 08:00-14:00 Uhr
 City-Apotheke Philippe Potente e.K.
 Lange Straße 106 · 33014 Bad Driburg
 T +49 (0)5253 1281 · F +49 (0)5253 6483
info@cityapo.de · www.cityapo.de
[f](https://www.facebook.com/CityApothekeBadDriburg)CityApothekeBadDriburg · [i](https://www.instagram.com/CityApothekeBadDriburg)+CityApothekeBadDriburg

Ihr leistungsfähiger Partner für schöneres Wohnen



brinkmüller

GmbH

Bau- u. Möbeltischlerei

Kunststoff-Fenster

Innenausbau

Einbruchschutz

Bernhard-Brinkmüller-Straße 3
33014 Bad Driburg
Werkstatt | Anlieferung
Gewerbegebiet Süd, Kochs Kämpfe 12a
Telefon 05253/2602
brinkmoeller.gmbh@gmx.de
www.brinkmoeller-bestattungen.de

Unsere Bitte ...

Liebe Leserinnen und Leser,
 wir bitten Sie, die Unternehmen, die mit ihrer Werbung zur Finanzierung des Eggegebirgsboten beitragen, bei Ihrem Einkauf zu berücksichtigen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Eggegebirgsverein e.V.
33014 Bad Driburg

Redaktionsteam:
Johanna Steuter
Rudi Steuter
Udo Stroop

Titelbild:
Johanna Steuter

Layout und Produktion:
Egeling GmbH, Bad Driburg

Konten:
Sparkasse Höxter, Bad Driburg
IBAN DE79 4725 1550 0001 0089 29

Vereinigte Volksbanken eG
IBAN DE46 4726 4367 7604 8449 00
VerbundVolksbank OWL eG
IBAN DE73 4726 0121 9064 8109 00

Geschäftsstelle des Eggegebirgsvereins e.V.:
Pyrmonter Straße 16
33014 Bad Driburg
Tel.: 0 52 53 / 93 11 76
Fax: 0 52 53 / 93 41 367
info@eggegebirgsverein.de

Öffnungszeiten:
Mittwochs 11.00 bis 13.00 Uhr
Freitags 14.00 bis 16.00 Uhr

Hauptvorsitzender
des Eggegebirgsvereins:
Werner Hoppe
Kehlbergweg 11
34414 Warburg-Rimbeck
Tel.: 0 56 42 / 9 85 81 62

Kassenwart des Eggegebirgsvereins:
Holger Jung
Am Langenberg 10
33014 Bad Driburg-Neuenheerse
Tel.: 0151 / 16 229 948



Kultur und Wandern in heimischer Region

- 04 | Zu goldenem Glanz
- 07 | Sehenswürdigkeiten mit Polimentvergoldung
- 09 | Jakobspilgerwege in heimischer Region
- 10 | Stand die Irminsel auf der Iburg?

Wanderungen, Fahrten, Aktivitäten

- 11 | Grünkohlwanderung der Abteilung Paderborn
- 12 | Kinderwanderung in Borlinghausen
- 12 | Wanderwoche der Abteilung Oesdorf
- 13 | Gruselwanderung mit dem EGV Oesdorf
- 14 | Altenbekener Eggegebirgsverein erwandert Nieheimer Kunstpfad
- 15 | Auf dem Eggekamm entdeckt: Der Europäische Siebenstern
- 16 | DWJ Buke baut Insektenhotel

EGV - Veranstaltungen

- 16 | Tag des offenen Denkmals in Borlinghausen
- 17 | Ehrenmalfeier am Hirschstein

Kontakte pflegen

- 19 | Landeswanderverband Niedersachsen zu Gast bei Freunden

In eigener Sache

- 20 | Der neue Hauptvorstand des EGV

Auszeichnungen und Ehrungen

- 21 | Ehrennadeln für verdienstvolle EGV - Mitglieder
- 22 | Heimatpreis für die EGV - Abteilung Brenkhausen
- 24 | Ehrenpreis des Deutschen Bundestages für den DWV

Ausblick 2023

- 26 | Tag des Baumes in Buke
- 27 | Eggegebirgsfest (125 Jahre Heimatverein Bad Driburg)
- 28 | Auf zur Landesgartenschau in Höxter

Aus dem Archiv

- 29 | Tunnelbau in der Egge
- 29 | Vom Trauring

Trauer im EGV

- 30 | Nachruf Anneliese Brockmann
- 31 | Nachruf Konrad Kappe

Annahmeschluss für unsere nächste Ausgabe

Annahmeschluss für Artikel und Anzeigen der Herbstausgabe '23 des Eggegebirgsboten ist der **1. September 2023**.

Aus drucktechnischen Gründen behält sich das Redaktionsteam vor, Beiträge auszuwählen, sie zu verändern, zu kürzen und den Erfordernissen der jeweiligen Ausgabe anzupassen.

Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde!

Mit Ihrer Anzeige unterstützen Sie die ehrenamtliche Arbeit der Wanderfreunde des Eggegebirgsvereins. Die Pflege und Wartung der Wanderwege und der Wegzeichen erfordert nicht nur viel Zeit, die Wege müssen in jedem Frühjahr gewartet und fehlende Wegzeichen ergänzt oder neue Wege angelegt werden. Das dafür notwendige Werkzeug und das Material wird aus den Mitgliedsbeiträgen und aus den Werbeanzeigen der Werbepartner mitfinanziert. Werden auch Sie Werbepartner und werden Sie Mitglied im Eggegebirgsverein, damit die Wanderwege unserer Wanderregion weiterhin gepflegt werden können.



www.eggegebirgsverein.de

Der Eggegebirgsverein bietet Ihnen zum Kauf an:

Wanderkarten • Wandernadeln • Wanderpässe • Urkunden

Bestellung im Internet unter www.eggegebirgsverein.de

Zu goldenem Glanz

Herstellung der Polimentvergoldung, eine alte und sehr wertvolle Handwerkstechnik

Über den Autor
Josef Jakob



Viele EGVer sehen in Josef Jakob ein Urgestein des Eggegebirgsvereins, dessen Mitglied er seit 1954 ist. Von 1976 an hat er über einen Zeitraum von 40 Jahren wechselnde Aufgaben übernommen. So war er von 1990 bis 2016 Hauptwegewart und als solcher Mitglied im Hauptvorstand.

Für seinen selbstlosen Einsatz für den Verein und die Wanderbewegung wurde er mit der silbernen und goldenen Ehrennadel des EGVer sowie mit der silbernen und goldenen Ehrennadel des Deutschen Wanderverbandes ausgezeichnet. Seit 2016 ist er Ehrenmitglied des Eggegebirgsvereins.

Aber Josef Jakob hatte auch einen beruflichen Werdegang, der hier kurz skizziert werden soll:

Nach der Lehrzeit in Bad Driburg und drei Gesellenjahren besuchte Josef Jakob die Malerschule in Lemgo, legte die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Detmold ab und war anschließend mehrere Jahre in der Restaurierung, Denkmalpflege und Kirchenmalerei tätig. Darüber hinaus war er Leiter der überbetrieblichen Lehrwerkstatt der Malerinnung Essen. Über einen Zeitraum von 34 Jahren war Josef Jakob in der Lehrlings- und Meisterausbildung an Berufsschulen tätig.

In seinem Aufsatz zeigt Josef Jakob uns etwas von seinem künstlerischen Schaffen als Restaurator.

Für diese Technik finden sich zahlreiche Beispiele in unserem Wandergebiet.

Viel Freude beim Lesen!

• Text: Johanna Steuter

Zahlreiche Wanderfreunde, die in der Natur auf Wanderwegen unterwegs sind, möchten neben dem Naturerlebnis auch kulturhistorische Sehenswürdigkeiten besichtigen. Dazu zählen auch Besuche von historischen Bauwerken. In meinem Aufsatz beschreibe ich die Herstellung der Polimentvergoldung, die eine alte und sehr wertvolle Handwerkstechnik ist. Diese Vergoldetechnik ist im süddeutschen Raum weit verbreitet, aber auch in vielen Bauwerken, vor allem im sakralen Bereich des Hochstiftes Paderborn anzutreffen.

Die Polimentvergoldung ist eine sehr alte und anspruchsvolle Technik im Gestaltungsbereich, die sich nur für Innenräume eignet. In längst vergangenen Zeiten wurden diese geheimnisvolle Arbeitstechnik und ihre Rezepturen fast nur vom Vater auf den Sohn weitergegeben. Unerwünschte Konkurrenten sollten keinen Zugang zu den Abläufen und den wohlgeheuteten Rezepturen bekommen. Heute wird diese Technik meist von Spezialisten ausgeführt. Das Fachwissen ermöglicht die Herstellung edler Ober-

flächen, deren Perfektion auf optimal vorbereiteten Untergründen beruht.

Geeignete Untergründe

Die Untergründe für diese Vergoldetechnik sind mehrheitlich Hölzer wie Eiche, Linde und Fichte. Die Untergründe müssen trocken sein und eine gewisse Rauigkeit besitzen und dürfen keine anderen Rückstände aufweisen. Harthölzer dürfen einen Feuchtigkeitsgrad von maximal 12 % und Weichhölzer von 15 % nicht



▲ Vergoldete Engel (alle Fotos: Josef Jakob)



▲ Werkzeuge

überschreiten. Es ist empfehlenswert, die weiteren Arbeitsgänge bei einer Luftfeuchtigkeit von 60 % und einer Raumtemperatur von 20° C in geschlossenen Räumen auszuführen.

Den Untergrund schummern

Als erster Schritt wird ein Steinkreidegrund aufgetragen. Die Steinkreide wird mit Knochenleim angesetzt. Knochenleim oder Tafelleim, auch Kölner Leim genannt, muss zuvor mindestens 24 Stunden in kaltem Wasser eingeweicht werden. Durch Erhitzen dieser Masse in einem Wasserbad auf 50° C entsteht eine dünnflüssige Leimtränke.

Parallel wird in einem zweiten Wasserbad Venezianisch-Terpentinharz (Lärchenharz) erhitzt. Beide Materialien werden gleichzeitig sehr heiß mit einem kurzen Borstenpinsel in die zu vergoldende Fläche eingerieben. Diesen Vorgang nennt man Schummern. Das Venezianisch-Terpentinharz dringt auf diese Weise tief in das Holz ein und zieht gleichzeitig den Knochenleim mit der Steinkreide in den Untergrund hinein. Die raue Steinkreide dient als Kontaktbrücke für die folgenden Schichten.

Zubereitung des Kreidegrundes

Für eine gute Qualität der Polimentvergoldung ist der Kreidegrund von entscheidender Bedeutung. Als Bin-

demittel kommen Hautleime und Hasenleime (Kölner Leim, Perlleim) zum Einsatz. Zugefügt werden Kreidesorten wie Champagnerkreide, Bologneser Kreide und auch China-Clay aus unterschiedlichen Abbaugebieten.

Ausschlaggebend für ein fehlerfreies Ergebnis sind die Mengenverhältnisse von Wasser zu Leim und zur Kreide. Hinzu kommt die genaue Vorgabe der Temperatur und die sorgfältige Benetzungsgeschwindigkeit beim Einsumpfen der Kreide in warmem Leim.

Es ist sinnvoll, die Kreide durch ein Backsieb in den warmen Leim einzustreuen. Grobe Verunreinigungen werden so vom Basismaterial getrennt. Die angesetzte Kreidegrundmenge sollte für eine Woche reichen. Als Aufbewahrungsort eignet sich ein Kühlschrank. Das Gefäß sollte abgedeckt sein, damit keine Krustenbildung stattfindet. Der kalte Kreidegrund lässt sich prüfen, indem man ihn in Würfelform schneidet. Die Probe muss zwischen den Fingern federn.



▲ Reibe mit Bolus

Auftrag des Kreidegrundes

Beim Auftrag des Kreidegrundes müssen immer objektbegleitende Werkstücke als Materialproben mit angefertigt werden. Fünf bis sechs Kreidegrundschichten sind für ein gutes Ergebnis erforderlich. Mit zunehmenden Kreidegrundschichten müssen die Bindemittelanteile reduziert werden. Jede neue Kreidegrundschicht darf nur nach ausreichender Trocknungs- und Durchhärungszeit der vorangegangenen Schicht aufgebracht werden.

Eine Gitterschnittprobe zeigt einen fehlerhaften Kreidegrund an: Springen die geschnittenen Rauten, war der Kreidegrund zu hart oder zu heiß aufgetragen, oder die Bindemittelanteile sind zu hoch. Dies kann zu Rissbildungen und zum Abplatzen der nachfolgenden Schichten führen.

Schleifarbeiten erfolgen trocken mit feinem, wasserfestem Schleifpapier. Letzte Schleif- und Glättarbeiten werden mit einem nassen Leinwandtuch ausgeführt. Zum Abschluss kann ein feuchtes Ledertuch eingesetzt werden. Jetzt können zugeschlammte, tiefliegende Ornamente mit dem Gravier- oder Reparierhaken ausgearbeitet werden.



▲ Transfergold

Zubereiten der Lösche

Um eine gleichmäßige Saugfähigkeit des Untergrundes zu erreichen, ist das Auftragen der Lösche erforderlich. Dazu wird sehr dünner Leim mit sehr wenig Boluspigment zubereitet und ganz dünn mit einem weichen Haarpinsel aufgetragen. Hinterlässt



▲ Vergoldete Putte



▲ Vergoldete Muschel mit Konsole



▲ Vergoldetes Wappen

dieser Arbeitsgang einen Glanzschleier, dann sind die Bindemittelanteile zu hoch. Dieser Arbeitsgang erzeugt einen gleichmäßig saugenden Untergrund.

Herstellung des Poliments

Um die Massivität echten Goldes vorzutäuschen, benötigt man als Träger des Blattgoldes das sogenannte Poliment, eine Mischung aus Polimentleim und Bolus. Bolus ist eine fette Tonerde, die im angesetzten Zustand pastenförmig, aber auch trocken – z.B. in Hütchenform – in den Handel kommt. Die Tonerde ist in verschiedenen Farbtönen erhältlich. Üblich sind die Farben Gelb, Rot, Blau und Schwarz.

Bei der Hütchenform wird der Bolus zerrieben und das Pigment in einem sauberen Glas mit destilliertem Wasser eingesumpft. Nach ein paar Tagen entnimmt man die Masse, gibt sie auf eine kalte Marmorplatte, fügt Eiweiß hinzu und vermengt alles bspw. mit dem Vergoldermesser zu einer Paste. Um das Poliment in eine gebrauchsfertige Viskosität zu bringen, fügt man

entmineralisiertes Wasser hinzu. Mit einem weichen Pinsel wird das Poliment vier Mal lasierend aufgetragen. Für einen warmen Goldton zwei Mal gelb und zwei Mal rot, bei Versilberungen verwendet man auch andere Farbtöne. Der Farbton des Poliments beeinflusst die Strahlkraft und die Wirkung der ausgeführten Arbeit.

Netze und Vergoldevorgang

Zur Vorbereitung des Vergoldevorgangs wird eine Netze hergestellt. Sie setzt sich aus zwei Drittel destilliertem Wasser und einem Drittel reinem Alkohol zusammen. Das Gold wird auf dem Vergolderkissen mit dem Vergoldermesser zugeschnitten und mit dem Anschleifer transportiert. (Das Anhaften des Goldes am Anschleifer erreicht man, indem der Anschleifer z.B. an der Wange entlang gezogen wird).

Die Netze wird mit einem weichen Pinsel satt auf den Bolus aufgetragen. Sie weicht das Poliment an und sorgt für eine leichte Klebewirkung. Unverzüglich wird jetzt das Gold angeschossen. Man arbeitet von oben

nach unten. Netze darf nicht auf die bereits vergoldete Fläche fließen. Und die Bolusschichten dürfen nicht mit den Fingern berührt werden.

Polieren

Die Netze muss nun verdunsten. Die Raumtemperatur und die Luftbewegung spielen hier eine große Rolle. Es müssen immer Proben gemacht werden. Bei zu frühem Polierbeginn beschädigt man die Bolusschicht, bei zu langer Wartezeit wird der Untergrund zu hart und der Glanzgrad leidet.

Poliert wird mit einem Achat. Der Halbedelstein Achat befindet sich in einer Metallhülse, die an einem Holzgriff befestigt ist. Es gibt ihn in verschiedenen Formen. Durch das Anreiben mit dem Achat wird unter leichtem Druck das Gold in den Bolusgrund eingearbeitet. Es entsteht eine hochglänzende Endschicht. Jetzt zeigt es sich, wie sorgfältig und gewissenhaft der Vergolder gearbeitet hat.

• Text: Josef Jakob

Sehenswürdigkeiten mit Polimentvergoldung

Handwerkskunst in Vollendung aus unserer Region



▲ St. Stephanus und Vitus Corvey, Blick in den Kircheninnenraum
(Foto: Sabine Robrecht und Kirchengemeinde)



▲ St. Stephanus und Vitus Corvey, Hochaltar Pfingstwunder
(Foto: Sabine Robrecht und Kirchengemeinde)



▲ St. Stephanus und Vitus Corvey, Detail der Orgel
(Foto: Sabine Robrecht und Kirchengemeinde)



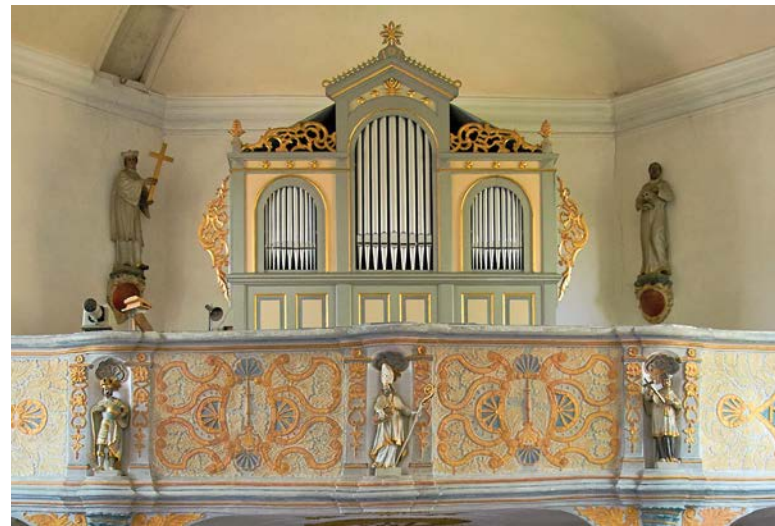
▲ Wallfahrtskirche Kleinenberg, Kircheninnenraum
(Foto: Wallfahrtskirche Kleinenberg)



▲ Wallfahrtskirche Kleinenberg, Detail der Kommunionbank
(Foto: Wallfahrtskirche Kleinenberg)



▲ Abteikirche St. Jakobus, der Ältere, Marienmünster, Ansicht Orgel
(Foto: Josef Jakob)



▲ Wallfahrtskirche Kleinenberg, Orgelepore
(Foto: Wallfahrtskirche Kleinenberg)

Weitere Arbeiten finden sich z.B. in den Kirchen von Gehrden und Vinsebeck sowie in der Kreuz-Kirche Detmold.



▲ Der Hohe Dom zu Paderborn, Doppelmadonna (Foto: entnom. Domführer von M. Niggemeyer)



▲ St. Peter und Paul, Bad Driburg, Petrus-Darstellung
(Foto: Lioba Kappe)



▲ St. Peter und Paul, Bad Driburg, Paulus-Darstellung
(Foto: Lioba Kappe)

Jakobspilgerwege in heimischer Region

Wandern im Zeichen der Muschel

Die Jakobsmuschel als Pilger- und Wegezeichen mit Pilgerstempel

Die Jakobsmuschel gilt als Pilger-Symbol. Am Rucksack oder an der Kleidung befestigt, dient sie zum „Schutz“ und als Erkennungszeichen. Das einheitliche europaweit verwendete Markierungszeichen der Jakobspilgerwege ist eine stilisierte gelbe Muschel auf blauem Grund. Das Zeichen wurde vom Europarat entwickelt.



▲ Wegezeichen (Foto: Johanna Steuter)



▲ Pilgerstempel (Foto: Lioba Kappe)

Der Pilgerweg von Höxter nach Bochum (Hellweg)



„Der Weg der Jakobspilger von Höxter nach Bochum führt durch verschiedene Landschaften Westfalens: Vom Weserbergland geht es über das Eggegebirge auf die Paderborner Hochfläche und durch die fruchtbaren Hellwegböden bis in das industriell geprägte Ruhrgebiet.

Ab Paderborn fällt der den gesamten Weg begleitende Quellreichtum der Hellwegregion auf, der sich hier in über 200 zutage tretenden Quellen zeigt. Das Handelsgut Salz zieht sich wie ein roter Faden den Weg entlang, wie der Name Salzkotten zeigt. In Soest hat die Salzgewinnung eine lange Tradition bis in das frühe Mittelalter (6. Jh.n.Chr.).

Zahlreiche alte Kirchen, von denen einige mit außergewöhnlichen Merk-

malen aufwarten, reihen sich am Weg auf, wie z.B. das karolingische Westwerk der ehemaligen Klosterkirche in Corvey, die Stiftskirche in Geseke (12./13. Jh.), die romanische Dorfkirche von Ostönnen (12. Jh.) die gotische Stadtkirche in Unna (14. Jh.) und die St. Vinzentius-Kirche in Bochum-Harpen.

Neben Kirchen und historischen Altstädten begegnen Pilger*innen auch archäologischen und kunsthistorischen Highlights, wie der Ruine der Abtei tom Roden in Höxter, der Wallburg (8./9. Jh.) und Ruine (12. Jh.) der Iburg bei Bad Driburg, den Resten einer Turmhügelburg (13. Jh.) in Salzkotten oder dem Schloss in Erwitte. Wer diesen Weg geht, wird auf Orte stoßen, die im Laufe ihrer Geschichte Wallfahrtsorte waren oder sogar noch sind: In Ovenhausen wurden die Heiligen Michael und Maria Salome verehrt. Paderborn ist für die Liborius-Verehrung bekannt, und Werl ist noch heute einer der bekanntesten Marienwallfahrtsorte.“

• Quelle: <https://www.jakobspilger.lwl.org/de/>,
(eingesehen am 14.02.2023).



▲ Pilgermuschel (Foto: Elke Heine)

Der Pilgerweg von Paderborn nach Elspe (Heerweg/Römerweg)



„Neben den Strecken, die im Rahmen des Projektes „Wege der Jakobspilger in Westfalen“ von der Altertumskommission für Westfa-

len bearbeitet wurden, bereitete die „Projektgruppe Pilgerwege im Sauerland“ die Strecke von Paderborn über Marsberg und Brilon nach Elspe in

ehrenamtlicher Arbeit für Pilger*innen auf. Seit 2020 wird die Strecke von der Altertumskommission betreut.

Der Pilgerweg startet am Paderborner Dom und führt dann über das Kloster Dalheim, Marsberg, Brilon, Olsberg, Remblinghausen und Reiste nach Elspe. In Elspe hat die Strecke Anschluss an die Heidenstraße nach Köln und führt von dort bis nach Santiago de Compostela.“

• **Quelle:** <https://www.jakobspilger.lwl.org/de/>,
(eingesehen am 14.02.2023).

Zusätzlich zu den hier aufgeführten Texten und Darstellungen finden Interessierte viele weitergehende Informationen unter der angegebenen Internetadresse des LWL.

• **Text- und Kartenauswahl:** Johanna Steuter

Stand die Irminsul auf der Iburg?

Neue Erkenntnisse zum sächsischen Heiligtum

Die Frage nach dem Standort der Irminsul, die von den heidnischen Sachsen kultisch verehrt und vom Frankenkönig Karl d. Gr. zerstört worden ist, hat die Historiker und Heimatfreunde immer wieder beschäftigt. Dabei wurde vor allem die Eresburg bei Marsberg, aber auch die Iburg bei Bad Driburg als Standort der Irminsul genannt.

Auch der Arzt und Dichter Friedrich Wilhelm Weber war der Meinung, dass die Irminsul auf der Iburg gestanden hat, denn in seinem Vers-epos „Dreizehnlinden“ heißt es:

*„Aus des Tales Nebelhülle
hob die Iburg ihren Scheitel
in die sternklare Stille;
alter Hain, aus dessen Wipfeln
sonst die Irminsäule ragte,
die zum Schreck und Schmerz der Sachsen
König Karl zu brennen wagte.“*

Jetzt glaubt Jürgen Fehre aus Süddeutschland die Frage, wo die Irminsul gestanden hat, endgültig beantworten zu können. Er hat in den letzten Jahren mit Erlaubnis der Stadt intensive Untersuchungen und Messungen auf der Iburg durchgeführt, und danach steht für Fehre eindeutig und endgültig fest, dass die Irminsul auf der Iburg bei Bad Driburg gestanden hat. Einen Forschungsbericht mit dem Ergebnis seiner Untersuchungen und Messungen hat Fehre jetzt in einem kleinen Buch unter dem Titel „Das Rätsel um den Standort der Irminsul nach 1.250 Jahren gelöst“ veröffentlicht.

Das Buch ist im Eigenverlag Fehre in 71254 Ditzingen erschienen und kostet 25,90 Euro.

• **Text:** Renate Mügge



▲ Das Buch von Jürgen Fehre
(Foto: Renate Mügge)

Grünkohlwanderung

Jahresabschluss der Abteilung Paderborn

Nach zweijähriger coronabedingter Pause konnten wir im Dezember wieder unsere traditionelle Jahresabschlusswanderung durchführen. Wie in jedem Jahr machten sich drei Wandergruppen auf den Weg nach Holtheim. Wie seit über fünfundzwanzig Jahren war das Ziel der Landgasthof Schäfers.

Bereits am Vormittag machte sich die erste Wandergruppe auf den 22 km langen Weg nach Holtheim. Startpunkt der Wanderung war das Arboretum Haxtergrund. Von dort führte der Weg über die Hillige Seele und den Nonnenbusch nach Husen. Weiter ging es zum Rückhaltebecken und zur Annenkapelle und von hier zum Ziel nach Holtheim.

Eine zweite Wandergruppe wanderte über 8 km von Lichtenau nach Holtheim. Eine dritte Wandergruppe startete am Rückhaltebecken zur 5 km langen Wanderung nach Holtheim.

Wohlbehalten erreichten alle Wandergruppen am späten Nachmittag den Landgasthof Schäfers.

Bei einem deftigen Grünkohlessen kamen die Wanderer/innen wieder zu Kräften.

Anschließend saßen wir noch in geselliger Runde beisammen. Am Ende

waren sich alle einig, dass die Veranstaltung ein schöner Abschluss eines erfolgreichen Wanderjahres 2022 war und uns das Grünkohlessen in den beiden letzten Jahren gefehlt hat.

• Text: Heribert Böhle



▲ Die Gruppe der „Langwanderer“ (alle Fotos: Gottfried Stoll)



▲ Im Landgasthof Schäfers

Kinder-Wanderung in Borlinghausen

Nachwuchsförderung in den Schulferien

Zwischen den Jahren sind Schulferien. Da haben wir kurzerhand Kinder eingeladen, am 28. Dezember mit uns durch Borlinghausen zu wandern.

Die Kinder, die vormittags an der Teutonia-Klippen-Halle erschienen, waren zwischen 4 und 9 Jahren alt. Mit einer Flaschenpost ging's los: Als Leichtmatrosen machten wir uns auf die Suche nach einem Schatz. Die Rätsel des Kapitäns führten uns durch die Allee, den kleinen Wald „Kreuzling“, durch Felder, zum Spielplatz, zum Sportplatz, zum Bushalteshäuschen und letztendlich wieder auf

den Spielplatz. Den Schatz haben die Kinder im Sandkasten ausgebuddelt.

Zur Belohnung nach all dem Rätseln und Laufen gab es warmen Kakao mit Marshmallows und Plätzchen. Hoch motiviert starten wir nun ins neue Jahr und die Eltern sind sich einig: Das nächste Mal wandern wir mit den Kindern auf der Egge!

• Text: Maria Stratemeier



▲ Der Schatz ist ausgebuddelt. (Foto: Stephanie Frewer)

Wanderwoche der EGV-Abteilung Oesdorf 2022

Unterwegs im Thüringer Wald

Auch 2022 bot die EGV-Abteilung Oesdorf eine Wanderwoche an. Das Ziel war in diesem Jahr der Thüringer Wald, der als Wanderparadies gilt. Vor allem der Rennsteig ist ein bekannter und sehr beliebter Wanderweg. Vom 10. bis 17. September machten sich die Oesdorfer Wanderfreunde auf den Weg nach Masserberg, um die Thüringer Landschaft zu erwandern. Untergebracht waren wir im Hotel Frankenblick im Ortsteil Schnett. Bei zumeist schönem Spätsommerwetter standen täglich Wanderungen auf dem Programm.

Gleich am Ankunftstag unternahmen wir die erste Wanderung über den Nachbarort Heubach und zurück. Ein Highlight war dann die Rundwanderung am Folgetag, die vom Hotel aus nach Masserberg und über Fehrenbach zurück nach Schnett führte. Schon nach kurzer Zeit liefen wir auf dem Rennsteig und erreichten

gegen Mittag die Rennsteigbaude, wo eine ausgiebige Rast eingelegt wurde. Anschließend ging es weiter bis zur Werraquelle. Von dort führte der Weg über Fehrenbach zurück zum Hotel. Am Montag folgte dann der Goldisthal Talsperren-Rundweg im oberen Schwarzatal. Hier wurden zwei Talsperren (Ober- und Unterbecken) angelegt, die primär der Stromerzeugung dienen, aber auch dem Hochwasserschutz. Die anspruchsvolle Wanderung führte uns von Masserberg entlang am Unterbecken bis nach Goldisthal. Von dort ging es mit dem Bus zurück nach Schnett.

Die nächste Wanderung ging nach Schleusegrund und zurück. Wir starteten beim Hotel und nach kurzer Zeit erreichten wir die örtliche Jugendherberge auf dem 781 Meter hohen Simmersberg mit herrlicher Fernsicht. Selbst den Staffelberg in Unterfranken, auf dem wir bei der

letztjährigen Wanderwoche waren, konnten wir von hier sehen. Der Weg führte uns anschließend vorbei an mehreren kleineren Orten bis nach Schönbrunn. Hier besuchten wir das örtliche Gewürzmuseum. Gegen Mittag erreichten wir Schleusegrund. Wir suchten eine Einkehrmöglichkeit, fanden aber leider keine geöffnete Gaststätte. Stattdessen wurde uns von Einheimischen der örtliche Metzger empfohlen. Und tatsächlich bot der neben den üblichen Waren auch warmes Essen und kühle Getränke an. Wir stärkten uns mit einem deftigen, preiswerten Eintopf und einem kühlen Bier, bevor es auf den Rückweg nach Schnett ging.

Am Mittwoch waren Gewitter und Regenschauer vorhergesagt und wir entschlossen uns deshalb, auf das Wandern zu verzichten und stattdessen mit dem Linienbus nach Suhl zu fahren. Suhl war früher durch Berg-

bau geprägt und ist seit Jahrhunderten bekannt für Waffenherstellung. Ein Besuch des Waffenmuseums stand deswegen zunächst auf unserem Programm. Anschließend wurde von uns das nahegelegene Fahrzeugmuseum ebenfalls besichtigt. Anschließend ging es in die Innenstadt und auch der Genuss einer Thüringer Rostbratwurst durfte nicht fehlen.

Am Donnerstag folgte dann eine Wanderung in die Gießübler-Fehrenbacher Schweiz. Zum Abschluss der Woche wanderten wie noch einmal bei Masserberg. Der Rundwanderweg TOP5 führt uns zunächst über den Rennsteig bis zum kleinen Ort Friedrichshöhe. Nach einem Besuch im örtlichen Naturparkmuseum kehrten wir ein und stärkten uns mit einem deftigen Eintopf. Anschließend ging es vorbei an den Werraquellen zurück nach Masserberg.

Am Samstag erfolgte dann nach einem ausgiebigen Frühstück die Rückreise nach Oesdorf.

• Text: Anton Linnemann



▲ Kurze Pause an den Werraquellen (Foto: Anton Linnemann)

Gruselwanderung mit dem EGV Oesdorf mit Gästewanderführerin Marion von Rüden und ihrem Team

An einem nasskalten Samstagabend im Oktober führte die EGV-Abteilung Oesdorf in Regie der Gästewanderführerin Marion von Rüden mit ihrem Team eine Gruselwanderung durch. Im Vorfeld mussten sich die Interessierten für die Wanderung anmelden. Es gab zwei unterschiedliche Gruselstufen – eine kindgerechte Gruselralley in den Dämmerungsstunden und eine für eingefleischte ältere Gruselfans im Dunkeln.

Die Teilnehmer starteten in Kleingruppen mit zeitlichem Versatz, so dass jeder auf seine Kosten kommen konn-



▲ Masken über Masken (alle Fotos: Susanne Bartmann)

te und der Überraschungseffekt so am größten war. Ca. 120 große und kleine Gruselfreunde wurden auf der rund vier Kilometer langen Strecke, die teilweise auch durch Wald führte, an zahlreichen Stationen erschreckt.



▲ Täuschend echt

Hier und da war eine vermeintliche Puppe doch lebend und überraschte durchaus.

Ob nun die Pyroeffekte im Feuer, die persönliche Ansprache mit Stimmenverzerrer, die Tatort- und Mordszenen oder einfach die zahlreichen Skelette, Spinnen und Geister am meisten begeisterten, konnte nicht eindeutig geklärt werden. Für die mutigen kleinen Teilnehmer gab es am Ende eine süße gruselige Überraschungstüte, die Großen durften bei geselliger Abendrunde ihren Schrecken mit Kartoffel- und Kürbissuppe und diversen Kaltgetränken verarbeiten.

• Text: Susanne Bartmann und Esther Hillebrand



▲ Lichteffekte erzeugen Gruseliges

Altenbekener Eggegebirgsverein erwandert Nieheimer Kunstpfad

Traditionelle Grünkohl-Wanderung nach Erwitzen

Nach langer coronabedingter Pause hatte die EGV-Abteilung Altenbeken wieder zur traditionellen Grünkohl-Wanderung eingeladen. Wie beliebt diese Wanderung ist, zeigte sich nicht zuletzt auch an der Anzahl



▲ Wanderführer Uli Böger

der Teilnehmer. So konnte Wanderführer Uli Böger, zugleich Ehrenmitglied der EGV-Abteilung Altenbeken, stolze 63 Natur- und Wanderfreunde begrüßen, die aus Altenbeken, Kempen und Paderborn gekommen waren. Wie immer hatte sich Wanderführer Böger eine besondere Tour ausgesucht, die zum Landgasthof Nolte in Erwitzen führen sollte.

Von Altenbeken ging's zunächst mit dem Bus nach Holzhausen zum Startpunkt der Wanderung auf dem Nieheimer Kunstpfad. Die Anfänge dieses Wanderweges gehen auf die Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover zurück. Acht Kunstwerke säumen den vom Deutschen Wanderverband als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ ausgezeichneten Weg im Wald am Holsterberg. Internationale Künstler haben hier im Einklang

mit der Natur ihre Kunstobjekte am Wegesrand installiert. Gleich zu Beginn der rund acht Kilometer langen Tour konnte die Wandergruppe das Streichorchester „Encore“ bestaunen, das die Mexikanerin Helen Escobedo ursprünglich auf den Bäumen der nahegelegenen Eichenallee installiert hatte.

Aus einem mächtigen Baumstamm entstand das Kunstwerk „Reise und Heimkehr“ von Andreas Kopp, das schon wenig später in der beeindruckenden Eichenallee zu sehen war. Diese Skulptur ist so bearbeitet, dass sich die beiden Stämme passgenau zusammenfügen lassen. Nach der begehbaren Parkettinsel des Schweizer Künstlers Beat Breitenstein erinnerte die nächste Installation an einen Verlobungsring. Das von Edward Allington aus England geschaffene Ob-

jekt steht für die Verbundenheit des Menschen mit der Natur. Der Australier Nicholas von der Borch schuf ein Baumhaus, das in zehn Metern Höhe an Seilen hängend um den Baum herum gebaut wurde. Mitwandern- de Kinder waren begeistert von der Windwiege, einer mächtigen Holz- konstruktion, die mit Seilen an Bäu- men befestigt ist. Natürlich wurde auch der Holsterturm bestiegen, der

nicht nur Wahrzeichen der Stadt Nie- heim, sondern auch Kunstobjekt und Teil des Nieheimer Kunstpfads ist. Zu sehen war hier die Installation „Atta- cke am Turm“. Der Niederländer Auke de Vries hat an den Außenmauern Speere angebracht, die den Eindruck vermitteln, der Turm sei angegriffen worden und habe diese „Attacke“ er- folgreich abgewehrt.

Ihren Abschluss fand diese abwech- slungsreiche und spannende Tour im Landgasthof Nolte in Erwitzen, wo leckerer Grünkohl auf die großen und kleinen Wanderer wartete. Mit einem herzlichen Frisch Auf! ging ein gro- ßes Dankeschön an Wanderführer Uli Böger, natürlich verbunden mit dem Wunsch nach einer Wiederholung.

• Text: Marion Wessels



▲ EGV Altenbeken unterwegs auf dem Nieheimer Kunstpfad (Foto: Marion Wessels)

Auf dem Eggekamm entdeckt

Der Europäische Siebenstern (*Trientalis europaea*)

Der Europäische Siebenstern gehört zur Familie der Primelgewächse. Sein Name leitet sich ab von seinen sieben Blütenblättern. Er blüht von Mai bis Juli und gedeiht auf saurem Boden in moosreichen Laub- und Nadelwäldern und moorreichen Gegenden.

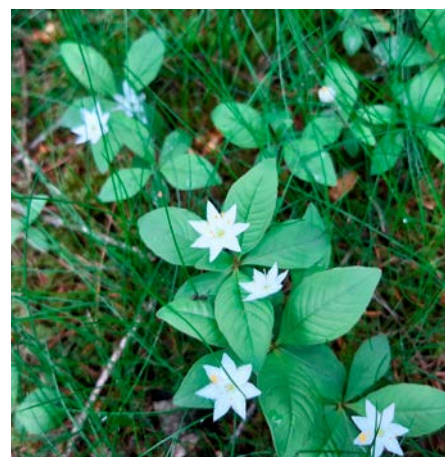
Die eher seltene Pflanze findet man auf dem Eggegebirgskamm bei Wil- lebadessen, auch haben wir sie beim Wanderwochenende im Fichtelge- birge gefunden. Vorkommen gibt es

auch in Brandenburg und im Hohen Venn (Eifel).

Auf den Lichtungen im Eggewald mit abgestorbenen Fichten, die dem Borkenkäfer zum Opfer fielen, hat der Europäische Siebenstern wieder eine Chance, sich weiter auszubreiten.

• Text: Sabine Warm

▲ Der Europäische Siebenstern (*Trientalis europaea*) (Foto: Sabine Warm)



DWJ Buke baut Insektenhotel

Praktizierter Naturschutz

Das Aufkommen an Insekten ist in den vergangenen Jahren spürbar zurück gegangen, dabei übernehmen Bienen, Hummeln und Käfer eine wichtige Funktion im Ökosystem. Grund genug also für die Jugendlichen der DWJ von der EGV Abt. Buke, aktiv etwas dagegen zu unternehmen und eine passende Brut- und Überwinterungsmöglichkeit für die Insekten zu schaffen. Passend zum 50-jährigen Bestehen des EGV Buke konnte nun das Insektenhotel gebaut werden.

Tischlermeister Hans Dieter Bertelt erstellte das Insektenhotel mit viel handwerklichem Geschick und mit Liebe zum Detail, zur Finanzierung wurde ein Heimat-Scheck vom Land NRW genutzt. Die Jugendlichen der DWJ werden zukünftig die Betreuung des Insektenhotels übernehmen und auch noch Kräuter, blütenreiche Wild-



▲ Jugendliche der DWJ Buke mit den DWJ-Leitern Elke Wiechers (links) und Carsten Gröne (rechts)
(Foto: Hans-Dieter Winkler)

pflanzen, einheimische Sträucher und Bäume um das Insektenhotel herum anlegen, um so den Insekten ausrei-

chend Nahrung anbieten zu können.

• Text: Hans-Dieter Winkler

Tag des offenen Denkmals

Treffen an der Eiche in Borlinghausen

Am Sonntag, dem 11. September, feierte der EGV Borlinghausen an der 1000-jährigen Eiche den Tag des offenen Denkmals. Dies war gleichzeitig die erste Veranstaltung des neuen Vorstands.

Bei schönem Wetter kamen zahlreiche Besucher und Wanderfreunde von nah und fern.

Es ging um 11 Uhr mit einer Wanderung oder einer Radtour los. Ab 13 Uhr traf man sich an der Eiche zu Kaffee und Kuchen und später noch zum Grillen. Das gemütliche Beisammensein ging bis in die frühen Abendstunden. Der Vorstand bedankt sich bei

allen Anwesenden und Helfern für die gelungene Veranstaltung und freut sich auf die kommenden Termine.

• Text:
Maria Stratemeier

▲ Die Rieseneiche bei Borlinghausen
(Foto: Stephanie Frewer)



„Denkmal“ kommt von „denken“.

Ehrenmalfeier des Eggegebirgsvereins

Am 09. Oktober 2022 versammelten sich wie alljährlich zahlreiche Wanderfreundinnen und Wanderfreunde unter dem großen Eggekreuz am Hirschstein bei Willebadessen. Sie waren bei sonnigem Herbstwetter gekommen. Im gemeinsamen Totengedenken erfüllten sie eine traurige Pflicht. Musikalisch umrahmt wurde die Ehrenmalfeier durch die Vorträge der Jagdhornbläser aus Scherfede und den Gesang des Männerchors St. Josef aus Willebadessen. Die Ansprache hielt der Vorsitzende des EGV-Hauptvereins Dr. Udo Stroop.

Seine Rede soll hier vollständig wiedergegeben werden – gerade unter dem Eindruck, dass vor dem 24. Februar 2022, dem Einmarsch Russlands in die Ukraine, wohl niemand damit gerechnet hat, dass es 77 Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wieder Krieg in Europa geben würde. Ein triftiger Grund, nachdenklich zu werden!

• Text: Johanna Steuter



▲ Ehrenmalfeier am Hirschstein bei Willebadessen (Foto: Sabine Warm)

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde des Eggegebirgsvereins,*

vor 96 Jahren am 22.08.1926 wurde dieses Ehrenmal in seiner heutigen Form bis auf die Inschrift, die nach dem 2. Weltkrieg eingefügt wurde, eingeweiht. Man wollte, so lesen wir in der Novemberausgabe von 1926 des Eggegebirgsboten, der 2000 „Eggeleute“ gedenken, die im 1. Weltkrieg gefallen oder an den Folgen des Krieges verstorben sind. Der Eggegebirgsverein setzte mit diesem Mahnmal den gefallenen Bewohnern des Eggeraumes ein bleibendes Denkmal. Ein Denkmal, das den Wanderer und den Betrachter zum, wie es der Name sagt, zum Denken anregt. Zum Nachdenken über Leiden und Tod, die der Weltkrieg 1914/18 über unser Vaterland im Allgemeinen und unser Eggeland im Besonderen gebracht hat. Die Planer des Mahnmals konnten bei seiner Errichtung 1926 noch nicht wissen, dass nur 13 Jahre später unser Deutsches Reich einen noch furchtbareren Krieg vom Zaune brechen würde, der – was dieses Denkmal betrifft – die Erweiterung der Inschrift auf die Jahre 1939 bis 1945 erforderlich machte.

Einige von Ihnen kennen vermutlich den verfilmten Roman „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque. Das Buch erschien 1929. Innerhalb kürzester Zeit wurde es – wie wir heute sagen – zum „Bestseller“. Es wurde in über 50 Sprachen übersetzt und erreichte eine Weltauflage von mehr als 20 Millionen Exemplaren! Es gilt auch heute noch – mehr als 90 Jahre später – als einer der besten Anti-Kriegs-Romane deutscher Sprache.

Remarque beschreibt darin nüchtern und realistisch den Ersten Weltkrieg an der Westfront. Er schildert die Geschichte des damals etwa 18-jährigen Paul Bäumer, der sich aus der Abschlussklasse seines Gymnasiums heraus mit allen seinen Klassenkameraden freiwillig an die Front meldete, um für Kaiser, Volk und Vaterland zu kämpfen. Dazu aufgefordert wurden die jungen Männer vom Geist ihrer Zeit und von dem, was sie in der Schule gelernt hatten: „Dulce et decorum est pro patria mori!“ – „Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben!“

Paul Bäumer und seine Klassenkameraden erkannten sehr schnell, dass der Tod auf dem Schlachtfeld alles andere als süß ist. Von Granaten zerrissen, von Giftgas verseucht, vom Wundfieber dahingerafft, das war die Wirklichkeit des Todes auf dem Schlachtfeld.

Und sie – die Toten dieses Krieges und die des zweiten Weltkrieges – liegen, wenn sie überhaupt geborgen wurden und nicht in Heimerde bestattet sind, auf den zahlreichen Soldatenfriedhöfen in Ost und West, die heute der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge betreut. Auf manchen Friedhöfen ruhen 40-, 50.000 Gefallene und mehr, weit mehr als die Städte im Bereich unseres Eggegebirgsvereins bis auf Paderborn Einwohner haben. Und fast ausnahmslos waren es junge Männer in der Blüte ihrer Jahre. Diese Zahlen sagen sich leicht dahin: 40-, 50.000. Sie übersteigen fast unsere Vorstellung. Wer jemals einen Soldatenfriedhof besucht – ich habe das getan –, sieht sie vor sich die – wie es scheint – unendlich große Anzahl von Kreuzen: 40-, 50.000. Kreuze vom linken Horizont bis zum rechten und in die Ferne fast so weit, wie man sehen kann. Und unter jedem Kreuz ein Gefallener, unter jedem Kreuz ein Einzelschicksal!

Diese Einzelschicksale liegen aber nicht nur unter den Kreuzen, sie sind auch heute noch lebendig in vielen Familien in Ost und West. Kaum eine Familie in unserem Lande, kaum eine Familie im Gebiet der Egge, die nicht von einem solchen Schicksal betroffen ist!

Dieses Mahnmal will uns zur Umkehr auffordern und zur Einsicht, dass Gewalt keine Lösung ist. Kriege sind Menschenwerke, keine Naturerscheinungen. Und das Mahnmal will uns mahnen, weil Kriege Menschenwerke sind, die Kriege zu verhindern.

Romane wie „Im Westen nichts Neues“, Bilder wie Picassos „Guernica“ oder Filme wie „Die Brücke“ haben immer wieder an den Krieg in seinen schrecklichen Auswüchsen erinnert und damit den Gedanken an den Frieden heraufbeschworen. Alle diese eindringlichen Appelle aber müssen folgenlos verhallen, wenn nicht der Wunsch nach Frieden zum unveräußerlichen Allgemeingut aller Völker wird.

Keine Ideologie, keine noch so geartete Weltanschauung kann oder darf ernsthaft verlangen, dass zu ihrer Verwirklichung Menschen ihr Leben einsetzen. Auch wenn ihr möglicher Tod dann als eine verdienstvolle Tat für Volk und Vaterland verklärt wird. Am Grab eines Soldaten darf kein Stolz aufkommen. Es kann nur Trauer über seinen Tod herrschen und aus ihr der feste Wille entstehen, eine Wiederholung zu verhindern.

Kriege sind und waren immer grausam, aber es blieb dem 20. Jahrhundert vorbehalten, Krieg zu technisieren und somit auch auf die Zivilbevölkerung auszudehnen. Allein im Zweiten Weltkrieg sind 25 Millionen Zivilpersonen im Bombenhagel, durch Gewaltherrschaft, durch Vertreibung, durch Hunger umgekommen - Kinder, Frauen und Männer. Und das Töten geht weiter!

Tagtäglich berichten uns die Medien von Krieg und Terror in der Ukraine, im Nahen Osten, in Afghanistan und von anderen Kriegsschauplätzen in der Welt. Wir können die Grausamkeit dieser Kriege in unseren Wohnstuben mitverfolgen. Ganze Dörfer sind von der Landkarte verschwunden. Wir müssen miterleben, dass Hauptleidtragende dieser unsinnigen Kriege die Zivilbevölkerung ist und nicht die Machthaber der einzelnen Volksgruppen. Uns wird bewusst, wohin Hass und Intoleranz führen.

Vom 35. US-Präsidenten John F. Kennedy (1917-1963) stammt der Satz: „Die Menschheit muss dem Krieg ein Ende setzen oder der Krieg setzt der Menschheit ein Ende.“

Ich darf Sie bitten, die heutige Gedenkfeier zu nutzen, der Opfer nicht nur des Eggeraumes zu gedenken, sondern aller Völker- aller Opfer, die durch Krieg oder Gewalt, durch terroristische Anschläge, durch Vertreibung oder Hunger zu beklagen sind.

Ich darf Sie bitten, für den Frieden in der Welt zu beten.

Landeswanderverband Niedersachsen zu Gast bei Freunden

Auszug aus „Der Harz“, Ausgabe 11_2022

Der Landeswanderverband Niedersachsen traf sich vom 22. bis zum 23. Oktober 2022 zur Mitgliederversammlung und anschließender weiterer Aktivitäten in Warburg. Etwa 20 Teilnehmende folgten der Einladung von Werner Hoppe, stellvertretender Hauptvorsitzender des Eggegebirgsvereins (EGV), über die Weser nach Nordrhein-Westfalen.

Die Mitgliederversammlung hatte wichtige Dinge zu besprechen und zu beschließen. Neben einer Aktualisierung der Vereinssatzung ging es auch um eine Beitragsanpassung und die Vorstellung zukunftsweisender Projekte.

In Bad Driburg-Neuenheerse besichtigte die Gruppe die „Vereinigten Museen“ für Natur- und Völkerkunde, europäisches Kulturgut, Jagdsitten und Jagdkultur sowie Dokumentation zur Kaiserlichen Kolonialzeit und zur Preußischen Geschichte.

Der Abend diente dem besseren Kennenlernen, dem Austausch mit Freunden vom Wanderverband Thüringen und vielen Gesprächen über Wanderungen und Wandergebiete.

Am Sonntag-Vormittag folgte ein Rundgang durch die sehr interessante Hansestadt Warburg, mit ausführlichen Erklärungen über Geschichte und Gegenwart. Bis zum Jahre 1436 gab es zwei eigenständige Ge-

meinden unter der Bezeichnung Alt- und Neustadt. Nach der Zusammenführung der beiden Orte gab es unter den Vertretern im Rat, die sich gegenübermaßen, weiterhin große Spannungen und Ressentiments. Aus diesem Grund war der Tisch im Ratszimmer besonders breit.

Bereits am Sonntagmittag verabschiedeten sich die Teilnehmer und die Heimreise begann. Es war eine sehr gelungene Veranstaltung, in der wichtige Weichen für die Zukunft gestellt wurden. Die Rolle der Landes-

wanderverbände in der Hierarchie der Deutschen Wandervereine wurde an diesem Wochenende deutlich: länderübergreifende Verbindungen und Tätigkeiten, besonders auch im Rahmen naturschutzrechtlicher Stellungnahmen, Gedankenaustausch unter kompetenten Wanderexperten, Kontakte zu Kommunen und der Landesvertretung, sowie Betreuung von Weitwanderwegen, besonders in Gebieten, in denen keine örtlichen Wanderverbände tätig sind.

• Text: Christoph Steingaß



▲ Wasserschloss Bad Driburg-Neuenheerse (Foto: Christoph Steingaß)



▲ Gruppenbild auf der Rathauptstiege in Warburg (Foto: Christian Drescher)

Der neue Hauptvorstand des Eggegebirgsvereins

Gewählt in der Mitgliederversammlung am 28. Oktober 2022



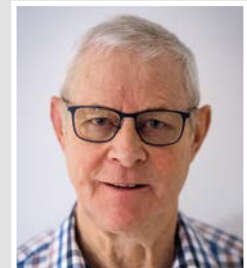
Werner Hoppe
Hauptvorsitzender



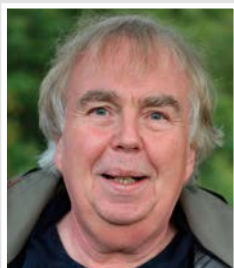
Udo Stroop
*stellvertr.
Hauptvorsitzender*



Wilk Spieker
Schriftführer



Willi Glunz
*Fachwart
Wandern*



Helmut Bangert
*Fachwart
Wege*



Thomas Strathmann
*Fachwart
Digitalisierung*



Gottfried Stoll
*Fachwart
Internet und Datenschutz*



Gisela Lux
2. Kassenwartin



Carsten Gröne
*1. Fachwart Familie
2. Hauptjugendwart*



Ulrich Temme
*2. Fachwart
Familie*



Sabine Warm
*Fachwartin
Kultur*



Karl-Heinz Kaiser
*Fachwart
Naturschutz*



Johanna Steuter
*Fachwartin
Aktuelle Presse*

Holger Jung
1. Kassenwart

Karsten Mügge
1. Hauptjugendwart

Alle Fotos: privat

Der neue Hauptvorstand freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Abteilungen und grüßt alle Mitglieder des EGV mit einem herzlichen

„Frisch auf“

Ehrungen als Ausdruck der Anerkennung und des Dankes

Viele Hände sind der Arbeit Ende

Ein bekanntes Zitat von Erich Kästner aus seinem Buch „Emil und die Detektive“ sagt: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Oder anders ausgedrückt: Gutes entsteht nur dann, wenn Menschen sich aktiv einsetzen.

Von diesen Menschen gibt es viele im Eggegebirgsverein. Sie sind bereit, anfallende Arbeiten verschiedenster Art zu übernehmen. Sie sind die Macher, die Amtsinhaber, die Handwerker, die Hilfskräfte, die Handlanger, die Laufburschen, das Servicepersonal - kurz gesagt: die Verantwortungsbewussten.

Es gibt den „Mann für alle Fälle“ oder das „Mädchen für alles“.

Es gibt die „Heinzelmännchen“ und die „fleißigen Bienen“.

Sie alle bringen sich auf ihre Weise in das Vereinsleben ein.

Da gibt es eine Reihe von Tätigkeiten, die zu erledigen sind.

Sei es:

- die Arbeit in den Vorständen,
- die Kennzeichnung und die Pflege von Wegen,
- die Instandsetzung von Rastplätzen, Hütten, Infotafeln und anderen Einrichtungen,
- der Einsatz in den Bereichen Wanderungen und Fahrten,
- die Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Feierlichkeiten.

Einige der seit vielen Jahren ehrenamtlich tätigen Wanderfreundinnen und Wanderfreunde des Eggegebirgsvereins wurden in den beiden Mitgliederversammlungen am 25.06.2022 und am 28.10.2022 in Warburg durch Verleihung der „Silbernen Ehrennadel“ bzw. der „Goldenen Ehrennadel“ des Eggegebirgsvereins geehrt. Ein kräftiger Applaus der Anwesenden brachte die große Wertschätzung zum Ausdruck.

• Text: Johanna Steuter



▲ Von links: Maria Glunz, Silberne Ehrennadel, Peter Kolbe, Silberne Ehrennadel, Andrea Schlüter, Silberne Ehrennadel, alle EGV-Abteilung Asseln; Werner Hoppe, neu gewählter Hauptvorsitzender (Fotos: Rudi Steuter)



▲ Von links: Udo Stroop, stellvertr. Hauptvorsitzender; Gabi Schröder, Abteilung Grevenhagen, Goldene Ehrennadel; Thomas Erkeling, Abteilung Erpentrup-Langeland, Silberne Ehrennadel.

EGV Brenkhausen erhält Heimatpreis

Ein Jahr mit vielen Aktivitäten

Die Wanderfreunde „Schelpetal“ der EGV-Abt. Brenkhausen können auf ein abwechslungsreiches Jahr zurückblicken. Neben den durchgeführten Wanderungen, den Aktivitäten zum 1200 jährigen Dorfjubiläum, dem Eggegebirgsfest und dem 10 jährigen Vereinsjubiläum erhielten sie jetzt den Heimatpreis der Stadt Höxter.

Beim Neujahrsempfang in der Stadthalle Höxter wurden den Vertretern der Wanderfreunde „Schelpetal“, Franz Rüter und Gisbert Pamme die Urkunde und die damit verbundene finanzielle Zuwendung übergeben.

In seiner Laudatio ging der Bürgermeister Daniel Hartman auf die Aktivitäten der Abteilung ein. Er erwähnte, dass Wanderungen lange Zeit als „spießig“ galten, nun erleben sie zurzeit einen neuen Boom. Die Brenkhäuser Wanderfreunde können diese Erkenntnis bestätigen. Als Mitglied im Eggegebirgsverein haben sie es sich nicht nur zum Ziel gesetzt, möglichst viel unterwegs zu sein. Der Verein hat mit seinen Maßnahmen dazu beigetragen, dass Wandern rund um die Heimat Brenkhausen zu einem Erlebnis wird. So wurde eine neue Wanderschutzhütte



▲ Verleihung des Heimatpreises 2022 an die Wanderfreunde „Schelpetal“
 Von links: Gisbert Pamme, Franz Rüter, Daniel Hartmann – Bürgermeister von Höxter
 (Foto: Thomas Kube)

am historischen Klosterweg auf dem Bramberg geplant und aufgestellt und ihrer Bestimmung für die Wanderer übergeben. Auch die Pflege und Unterhaltung des Wanderwegenetzes rund um Brenkhausen liegt den Mitgliedern am Herzen. Hierzu sind viele Wanderwege sowohl wieder begehbar gemacht als auch neue Abschnitte angelegt worden. Mittlerweile fallen rund 60 km Wanderwege in

ihren Verantwortungsbereich. Auch im letzten Jahr konnten an der „Jahresbaumallee“ entlang des „Berinkhusenweges“, weitere Bäume gepflanzt werden. Auch im Ort sind die Mitglieder der Abteilung engagiert, was sich zum 1200-jähr. Dorfjubiläum gezeigt hat, ebenso die Pflege und Unterhaltung der Wanderbänke gehören zu ihrem Aufgabengebiet. Zur Jahresabschlusswanderung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein anlässlich des 10-jähr. Vereinsjubiläums führte die Wanderstrecke vom Ort auf den Räuschenberg. Hier konnte den Wanderern am Trigonometrischen Punkt, welcher zur Landvermessung gesetzt wurde, eine Ziegen-Skulptur aus Cortenstahl präsentiert werden.

Dieses Projekt wurde durch die Initiative des Naturparks Teutoburgerwald-Eggegebirge im Rahmen des Projektes „REACT-EU“ gefördert und von den Wanderfreunden aufgestellt. Desweiteren wurde für einen Jahresbaum, den „Speierling“, der von den



▲ Ziegenskulptur am „Hudeweg“ auf dem Räuschenberg (Foto: Gisbert Pamme)

Vereinsmitgliedern Sigrid und Albert Speith gestiftet worden war, die Patenschafts-Urkunde übergeben. Weiter ging die Wanderung durch „Mönchsholz“ und Heineberg zum Vereinslokal. In der Gaststätte „Struck“ begrüßte Vorsitzender Franz Rüter alle Wanderer und vor allem die Gründungsmitglieder. Gisbert Pamme berichtete den Anwesenden über die Höhepunkte der letzten Jahre.

Die Gründungsmitglieder, die am 17. November 2012 in dieser Gaststätte zusammengekommen waren, wurden mit einem Präsent geehrt. Alle Teilnehmer genossen den Abend beim gemütlichen Beisammensein. Die Erlebnisse der vergangenen Jahre ließ man noch einmal Revue passieren.

• **Text: Gisbert Pamme**



▲ Übergabe der Baumpatenschaft am „Hudeweg“ auf dem Räuschenberg
 Von links: Gisbert Pamme, Sigrid Speith, Albert Speith, Franz Rüter (Foto: Gisbert Pamme)



▲ Gründungsmitglieder der Wanderfreunde „Schelpetal“
 Von links: Carsten Arndt, Gisbert Pamme, Willi Groppe, Karl Pelizäus, Reinhard Schrader, Horst Tews, Friedhelm Mönnekes. Es fehlen: Bernd Grothe, Johannes Kropp, Willi Feltes, Hans Braune (Foto: Gisbert Pamme)

Deutscher Wanderverband mit dem Ehrenpreis des Tourismusausschusses des Deutschen Bundestages ausgezeichnet

Engagement für Wandern, Natur, Tourismus und Lebensqualität

Die Ehrung fand am 21. Januar 2023 bei einem Festakt im Rahmen des Deutschen Winterwandertages in Bischofsgrün im Fichtelgebirge statt.

Damit würdigt der Bundestag das nachhaltige Wirken des DWV und seiner Mitglieder für die Gesellschaft. Jana Schimke, Vorsitzende des Tourismusausschusses, und eine Delegation weiterer Bundestagsabgeordneter konnten sich anlässlich der Preisverleihung vom Engagement des DWV - Mitgliedes „Fichtelgebirgsverein“ und der Arbeit des DWV überzeugen.

Mit dem Ehrenpreis würdigt der Deutsche Bundestag die große Bedeutung des Wanderns für den Tourismusstandort Deutschland und den nachhaltigen Tourismus. In der Begründung für die Preisvergabe heißt es, dass das Wandern zu den beliebtesten Outdoor-Aktivitäten im Incoming-Tourismus gehöre. Der DWV trage zu dieser Attraktivität viel bei und leiste einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zum ressourcenschonenden Tourismus.

Jana Schimke (MdB / CDU) überreichte den Preis an die DWV - Vizepräsi-

dentin Heidrun Hiemer. Schimke sagte: „In immer dynamischeren Zeiten gewinnt Wandern als Erholungs- und Naturerlebnis immer größere Bedeutung für den Tourismus in Deutschland. Das Wandern ermöglicht die Erkundung unserer Kultur- und Naturschätze, stiftet regionale Identität und fördert zeitgleich Gesundheit und Geist.“ Nicht zuletzt sei das Wandern die beliebteste Sportaktivität von Deutschlandurlaubern. All dies habe die Gesellschaft dem Deutschen Wanderverband und seinen Mitgliedern zu verdanken, so Schimke.



▲ Von links: Jana Schimke (MdB / CDU), DWV-Vizepräsidentin Heidrun Hiemer, DWV-Vizepräsident Werner Mohr (alle Fotos: Deutscher Wanderverband)

Angesichts der Preisverleihung lobten auch Vertreter der Ampelkoalition die Arbeit des DWV und seiner Mitglieder.

Der Bundestagsabgeordnete Stefan Schmidt (Bündnis 90/Die Grünen) hob hervor: „Der DWV und seine Mitglieder stehen für Nachhaltigkeit beim Wandern. Als eine der ältesten Naturschutzorganisationen in Deutschland übernimmt der Verband eine wichtige Funktion im Dialog von Naturnutzern und -schützern. Der Wandertourismus ist nicht nur die naturverträglichste Tourismussparte, sondern auch ein enormer Wirtschaftsfaktor. Schon vor der Corona-Pandemie lag hier der jährliche Umsatz bei weit mehr als 11 Mrd. Euro und sicherte 144.000 Arbeitsplätze.“

Der Bundestagsabgeordnete Nico Tippelt (FDP) würdigte die Leistung des DWV und seiner Mitglieder im Hinblick auf die Wanderinfrastruktur. Er betonte: „Eine der Kernkompetenzen des DWV liegt in der Wegearbeit. 20.000 Wegezeichner planen und pflegen in Deutschland rund

200.000 Kilometer Wanderwege und sind dafür jährlich über 350.000 Stunden unterwegs. Das Wanderwegenetz stellt das größte Freizeit- und Tourismusinfrastrukturnetz in Deutschland dar. Das bürgerschaftliche Engagement ist enorm wichtig für das gesellschaftliche Wohl.“

Der Bundestagsabgeordnete Stefan Zierke (SPD) führte aus: „Wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung insbesondere für den ländlichen Raum und seiner großen Relevanz hinsichtlich der Gesundheit der Menschen ist es wichtig, das Wandern und den Deutschen Wanderverband in der Nationalen Tourismusstrategie stärker zu berücksichtigen als bisher vorgesehen. Zudem sollte der Deutsche

Wanderverband aufgrund seiner Fachkompetenz stärker als bislang in der Nationalen Plattform Tourismus mitwirken, um dort zu helfen, den Wandertourismus in Deutschland nachhaltig weiterzuentwickeln.“

DWV - Vizepräsidentin Heidrun Hiemer sprach in Bischofsgrün über die Herausforderungen, vor denen der Verband stehe: „Sie lauten Klimawandel, Umbau der Wälder, Verlust naturnaher Wege und demographischer Wandel.“ Ein entscheidendes Zukunftsthema sei es, jüngere Menschen für die vielfältigen DWV-Themen und das bürgerschaftliche Engagement insgesamt zu gewinnen. Der Preis sei eine Würdigung gerade dieses Ehrenamts, das die Mit-

glieder des DWV 1.000-fach böten. Wesentlich sei auch, dass die Arbeit des DWV und seiner Mitglieder durch die Politik gestärkt werde. Dazu gehöre ein verantwortliches Ressort, um über verlässliche Strukturen und notwendige finanzielle Unterstützung Aufwertung zu erfahren. Hiemer: „Hier gilt es, möglichst bald zu handeln, um die vielfältigen Leistungen des DWV für die Gesellschaft auch in Zukunft zu ermöglichen.“

• **Text: Deutscher Wanderverband**
(zusammengefasst und bearbeitet
von Johanna Steuter)



▲ Nach der Preisverleihung

Von links: Michael Donth (MdB/CDU), Stefan Schmidt (MdB/Bündnis 90/Die Grünen), Anja Karliczek (MdB/CDU), Jana Schimke (MdB/CDU), Jörg Nürnberger (MdB/SPD), Heidrun Hiemer (3. DWV-Vizepräsidentin), Ute Dicks (DWV-Geschäftsführerin) und Werner Mohr (1. DWV-Vizepräsident)

Tag Des Baumes

50 Jahre EGV Buke

Sonntag, 7. Mai
Schützenplatz Buke

- 10:30 Uhr** Empfang der auswärtigen Vereine
musikalischer Frühsschoppen 8. Husaren Buke
- 11:30 Uhr** Baumpflanzung und kurze Grußworte
- 12:00 Uhr** Festrede Dr. Carsten Linnemann MdB
"Nur gemeinsam kommen wir weiter:
Wie der gesellschaftliche Zusammenhalt
über unsere Zukunft entscheidet."
- 12:30 Uhr** Gulaschkanone, Würstchenbude und Kuchenbuffet
- 13:00 Uhr** Rot Gold Tanzgarde Buke
- 14:00 Uhr** Hubert Meiwes aus Delbrück als "Bauer aus Teckentrup"

Für Kinder und Jugendliche
sind tolle Aktionen vorbereitet



125 Jahre Heimatverein Bad Driburg e.V.

Einladung zum Eggegebirgsfest im Schützenhaus in Bad Driburg

Der Heimatverein Bad Driburg e.V., Abteilung des Eggegebirgsvereins, gegründet am 12. Juli 1898 als Driburger Verschönerungs- und Verkehrsverein, feiert in diesem Jahr sein 125 jähriges Bestehen. Anlass genug für die Bad Driburger EGV-Abteilung, das Eggegebirgsfest in diesem Jahr auszurichten.

Eingeladen sind zu diesem EGV-Hochfest am Sonntag, dem 13. August, die Mitglieder aller Abteilungen des Eggegebirgsvereins, ebenso auch die Bürgerinnen und Bürger wie auch Gäste der Stadt Bad Driburg.

Den Festvortrag wird Thomas Gemke in seiner Funktion als Präsident des

Landeswanderverbandes NRW halten. Er greift in seinen Ausführungen das Motto des Festes "Gemeinsam – Miteinander – Füreinander" auf.

Der Programmablauf ist folgendermaßen vorgesehen:

- Eintreffen der auswärtigen Abteilungen ab 13.00 Uhr,
- ca. 14.00 Uhr Empfang der Wimpelgruppe aus Brenkhausen am Lünemannstein, Geleit zum Schützenhaus,
- dort Beginn der Feierstunde mit Begrüßung, Grußworten, Festvortrag und Übergabe der Eggegebirgswimpel.

Lünemann war Gründer des Heimatvereins 1898 und Mitbegründer des Eggegebirgsvereins 1900.

Die musikalische Unterhaltung übernimmt die Stadtkapelle Bad Driburg. Zur Stärkung werden Kuchen, Kaffee und verschiedene Getränke angeboten. Ein Grillstand ist ebenfalls aufgebaut.

Der Heimatverein freut sich schon jetzt auf zahlreiche Heimat- und Wanderfreunde/-innen.

• Text: Renate Mügger



▲ Lünemannstein
(Foto: Archiv Heimatverein Bad Driburg)

„Auf zur Landesgartenschau in Höxter“

Sternwanderung am „Tag des Wanderns“



Anlässlich des nationalen „Tag des Wanderns“ lädt der Eggegebirgsverein seine Mitgliedsabteilungen und alle interessierten Wanderer der Region zu einer Sternwanderung am 14. Mai 2023 vom Bahnhof HX-Godelheim zur Landesgartenschau in Höxter ein.

Die Wanderstrecke (Kat. leicht) führt durch die ehemaligen Sand- und Kiesabbaugebiete und heutige Seenplatte sowie unterhalb des Ziegenberges zum Gelände der Gartenschau.

Weitere Einzelheiten zu dieser Wanderung erfolgen demnächst im Veranstaltungskalender der EGV-Internetseite.

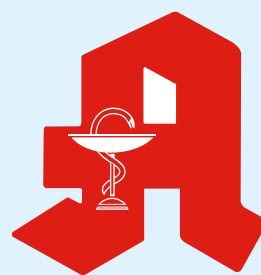
Auf dem Gelände der Gartenschau, im Pavillon der Ortschaften, ist vom 12. bis 14. Mai die Ortschaft Brenkhausen präsent. Die Wanderfreunde „Schelpetal“ sind dort mit ihrer Ausstellung „Wanderbares Brenkhausen“ zu sehen.

Neben Informationen zu den Wandermöglichkeiten rund um Brenkhausen wird auch die Blaskapelle Brenkhausen die Gäste musikalisch unterhalten.

• Text: Gisbert Pamme

Südstadt-Apotheke

Dringenberger Str. 47
Tel. 39 89
www.apotheken-bad-driburg.de



Brunnen-Apotheke

Lange Straße 119
Tel. 23 11
www.apotheken-bad-driburg.de

- Akustikarbeiten
- Dachausbauten
- Wand- und Deckenverkleidung
- Laminatarbeiten
- Zimmertürmontage

... meisterlich!

Laackmann

Trockenbau GmbH & Co. KG

Tel.: 0 52 53-94 02 66

Im Kreuzbruch 6 // 33014 Bad Driburg

www.laackmann-trockenbau.de



Wir blättern im Archiv

Tunnelbau in der Egge und vom Trauring

» Tunnelbau in der Egge

In der Zeitschrift „Heimatborn, Monatszeitschrift für Heimatkunde des ehemaligen Hochstiftes Paderborn ...“, einer Beilage zum Westfälischen Volksblatt, lesen wir in der Ausgabe vom Januar 1927 den folgenden mit „F. L.“ (Friedrich Limberg [?]) signierten Artikel, der an dieser Stelle wortgetreu wiedergegeben wird:

Tunnelbau in der Egge

Seit Beginn des Eisenbahnbaues hat die Egge, die Wasserscheide zwischen Weser und Rhein, die Eisenbahn-Ingenieure beschäftigt, da man nicht mit einer Bahnlinie aus der Münsterschen Bucht nach Osten in das Wesergebiet kommen

konnte, ohne den östlichen Einfassungsrand der Ebene zu durchbrechen. Das erste Tunnelprojekt wurde schon 1838 vom Geheimen Baurat Henz ausgearbeitet, er wollte die Strecke Paderborn-Altenbeken tiefer führen, als heute die Bahnlinie liegt, und 80 Fuß unter dem Sagetale einen Tunnel von 700 Ruten Länge unter den Rehberg bauen*; dieser wäre noch 700 m länger geworden als der jetzige 1732 m lange Tunnel. 1840 wollte der Baurat Pickel mittels eines Tunnels durch die Karlsschanze auf die Ostseite gelangen. Von diesem Tunnel waren schon drei Schächte und ein Richtungsstollen ausgeführt, als der Bau der Köln-Minden-Thüringer Verbindungsbahn stockte. Nach Wieder-

aufnahme der Arbeit wurde nach dem Plane des Geheimrates Henz die Egge im Einschnitt bei Neuenheerse überschritten. 1861 wurde mit dem Bau des Rehberg-Tunnels nach dem Plane des Baurates Simon begonnen, die Arbeit dauerte 2 Jahre und war äußerst schwierig, weil große Wassermengen bei den Ausschachtungen überwunden werden mussten. Die Akten über den Tunnelbau sollen leider nicht mehr vorhanden sein.

* 30 Fuß \approx 9,40 m;
700 Ruten \approx 2600 m

Vgl. www.preussische-masse.de;
eingesehen am 10.01.2023

• Text bearbeitet: Udo Stroop

» Vom Trauring

In der Augustausgabe 1926 der Zeitungsbeilage „Heimatborn“ lesen wir unter der Rubrik „Heimatschau und Sprechcke“:

Vom Trauring

Der Ring als Ehesymbol wurde erst seit dem 18. Jahrhundert überall und allgemein gebräuchlich. Ursprünglich tauschten aber nicht nur die Jungvermählten Ringe, auch an die Hochzeitsgäste wurden Ringe verteilt, eine hübsche, aber etwas kostspielige Sitte, die allgemein au-

ßer Übung kam. So wurden noch bei der Hochzeit der Königin Viktoria von England sechzig Dutzend goldene Ringe unter die Festgäste verteilt. Jeder Ring trug das Bild der Braut mit der Unterschrift „Viktoria Regina“.

Der Verlobungs- und Ehering wurde im Laufe der Zeit immer einfacher und schließlich zu einem glatten Goldreif, wie er heute allenthalben gebräuchlich ist. In den meisten Gegenden Deutschlands wird er während der Verlobungszeit an der linken, nach der Hochzeit an der

rechten Hand, und zwar am vierten, dem sogenannten Ringfinger getragen. Die Engländer und Amerikaner trugen den Trauring dagegen meist an der linken Hand, und zwar am Mittelfinger. Auch sind von Kulturhistorikern schon allerhand Symbole gesucht worden, wie die größere Nähe der linken Hand zum Herzen und der mit ihr verbundene Begriff der Demut und Anhängigkeit gegenüber der Bedeutung der rechten Hand, von der aus Kraft und Autorität entspringt. In der Wirklichkeit tragen natürlich die kühlen Angel-

sachsen den Ring nur aus praktischen Gründen an der linken Hand, weil diese weniger benutzt und der Ring dadurch in geringerem Maße Beschädigungen ausgesetzt wird. Trägt man doch auch bei uns die eigentlichen Schmuckringe fast vorwiegend zur Linken, und nur der Ehering zierte den vierten Finger der rechten Hand, der in dieser Vereinigung auch seine Bedeutung und Sonderstellung unter dem Ringschmuck kennzeichnet.

• (Der Autor des Berichts ist nicht genannt.)

▲ Hochzeitsgesellschaft in alter Zeit
(Foto: privat)



Nachruf

Anneliese Brockmann



Anneliese Brockmann
beim Frauenabend im
Mai 2022

Am 7. Januar 2023 ist unser Ehrenmitglied Anneliese Brockmann im Alter von 90 Jahren verstorben.

Als ihr Mann Hermann im Oktober 1975 in der Funktion des 1. Hüttenwartes die Leitung der im Jahre 1973 eröffneten Driburger Hütte übernahm, stand Anneliese ihm bei allen Aufgaben selbstlos und tatkräftig zur Seite.

Seit ihrem Bestehen ist die Driburger Hütte auf der Egge eine Stätte der Begegnung für viele Heimat- und Wanderfreunde geworden. Nicht nur Bad Driburger Heimatfreunde, nicht nur Mitglieder anderer EGV-Abteilungen, sondern auch viele Wanderer aus ganz Deutschland verbinden mit dem 81. und 98. Deutschen Wandertag immer die frohen Stunden an der Driburger Hütte. Erinnerung sei hier auch an die ausgerichteten Baumpflanzungen, Eggegebirgsfeste, Veranstaltungen der Deutschen Wanderjugend und verschiedene Jubiläen.

Diese Veranstaltungen waren auch durch die außerordentliche Unterstützung von Anneliese Brockmann von Erfolg gekrönt. Ein großer Anteil am guten Ruf der Driburger Hütte, der weit über Bad Driburg hinausgeht, war auch Annelieses Verdienst.

Für ihren außergewöhnlichen Einsatz hat ihr der Eggegebirgsverein e.V. im Jahr 1985 die silberne Ehrennadel verliehen.

Bei der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins am 14. Januar 2000 hat Hermann Brockmann sein Amt in andere Hände übergeben. Anneliese und Hermann haben sich in den 25 Jahren in besonderem Maße um den Heimatverein verdient gemacht. Einstimmig wurden Anneliese und Hermann an diesem Tag zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Im Oktober 1976 trafen sich einige Frauen des Heimatvereins in der Vereinshütte zum Pflaumenkuchen essen. Aus dieser geselligen Runde entwickelte sich der monatliche Frauenabend, dessen Leitung Anneliese Brockmann gerne übernahm. Unterstützt wurde sie bei dieser Aufgabe von einigen Frauen des Vereins. Auch nach 46 Jahren treffen sich immer noch an jedem 1. Freitag eines Monats die EGV-Frauen zum gemeinsamen Essen, Singen, Klönen und Feiern sowie zum jährlichen traditionellen Pflaumenkuchen essen im Oktober in der Driburger Hütte.

Ende 2006 hat Anneliese Brockmann nach 30 Jahren die Verantwortung des Frauenabends in jüngere Hände übergeben. Sie hat aber weiterhin die monatlichen Treffen gerne besucht. Im Mai 2022 hat Anneliese noch einmal an einem Frauentreffen in der Driburger Hütte teilgenommen und in dieser Runde mit einem Frühstück nachträglich ihren 90. Geburtstag gefeiert.

Wir bekunden Anneliese Brockmann hier noch einmal unseren allerherzlichsten Dank für die unvergessliche Zeit mit ihr. Der Eggegebirgsverein und der Heimatverein Bad Driburg e.V., eine Abteilung des EGV, werden Anneliese Brockmann ein ehrendes Andenken bewahren.

Nachruf

Konrad Kappe**Dich verloren zu haben**

Dich verloren zu haben
Ist wohl ein Verlust;
Doch gehabt Dich
zu haben
Ist auch eine Lust.

(Friedrich Rückert
1788 - 1866)

Mit diesen Worten verabschiedet sich der Eggegebirgsverein von seinem langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden Konrad Kappe, der am 24. Oktober 2022 im Alter von 91 Jahren verstorben ist.

Traurigkeit stellt sich ein, aber auch das Glück, Konrad Kappe über so viele Jahre in den eigenen Reihen gehabt zu haben. Seine Tatkraft war nahezu unerschütterlich und sein Engagement vorbildlich. Seine Begeisterung für die Wanderbewegung reichte bis in seine eigene Familie hinein, die ihn tatkräftig unterstützte. Sein Privathaus war bis 2014 Büro, Treffpunkt, Versammlungsraum und gesellschaftlicher Mittelpunkt des Eggegebirgsvereins. Hier wurde geplant, getagt, verwaltet, aber auch gebastelt (z. B. Wandertagsplaketten) und in geselliger Runde gefeiert. Dafür gebührt Konrad Kappe, seiner Frau und seinen Kindern ein herzliches Dankeschön. Der EGV ist den Angehörigen in Trauer verbunden.

Nun hat Konrad Kappe seine letzte Wanderung angetreten. Was bleibt, sind die Erinnerungen. Es sind Erinnerungen an regionale Veranstaltungen und überregionale Ereignisse, die die fast 40-jährige Amtszeit (1971 bis 2010) von Konrad Kappe als Hauptvorsitzender des EGV geprägt haben. Beispielhaft seien hier die beiden Deutschen Wandertage aufgeführt, die 1981

und 1998 in Bad Driburg stattfanden. Auch der deutsche Wandertag 2015 in Paderborn ging anfänglich auf die Initiative von Konrad Kappe zurück. Weiterhin seien die vielen Hauptfeste genannt, die jeweils von einer Abteilung des EGV ausgerichtet wurden und gern von den Wanderfreundinnen und Wanderfreunden und von zahlreichen Gästen besucht wurden. Besonders die Wegearbeit war ein zentraler Aufgabenbereich mit vielen unterschiedlichen Tätigkeiten und Herausforderungen. Darüber hinaus galt es, die Arbeit in den Gremien zu leisten sowie Kontakt zu halten zu Behörden und Institutionen, zu touristischen Organisationen und zu anderen Wandervereinen. Und auch der Natur- und Umweltschutz sowie die Pflege von Kultur und Tradition standen im Mittelpunkt. Um alle diese Dinge kümmerte sich Konrad Kappe aus Überzeugung und mit Hingabe.

Seinem großen ehrenamtlichen Einsatz, seinen Leistungen und seinem Erfolg gebührt gesellschaftliche Anerkennung. Sie sollte ihm zuteil werden:

- vom eigenen Verein durch die Verleihung der silbernen und der goldenen Ehrennadel und durch die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des EGV
- vom Deutschen Wanderverband durch die Verleihung der silbernen und der goldenen Ehrennadel des DWV
- von seiner Heimatstadt Bad Driburg durch die Verleihung der Ehrenbürgerschaft
- vom Kreis Höxter durch die Auszeichnung mit der Ehrenmünze des Kreises Höxter
- von der Bundesrepublik Deutschland durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes

Konrad Kappe hat seinen irdischen Lebensweg beendet. Der Eggegebirgsverein wird ihm stets ein ehrendes und wertschätzendes Andenken bewahren.





OUTDOOR PLACE

FIT FOR NATURE

Spitzen Preise
für alle
EGV-Mitglieder

Bergans
Deuter
Didriksons1913
Elkline
Exped
Falke
Fjäll Råven
Haglöfs
Hanweg
Jack Wolfskin
Leki
Mammut
Maloja
Meindl
Ortlieb
Smartwool
Tatonka
Teva
The North Face
Vaude

Ihr regionaler Anbieter für:
Wander-, Trekking- und Outdoorausrüstung

www.outdoorplace.de

unsere Öffnungszeiten:



Mo-Fr: 09:00 - 18:00 Uhr
Sa: 09:00 - 13:00 Uhr

Wanneweg 1
34434 Borgentreich-Körbecke

info@outdoorplace.de
Tel.: 05643-94435



Café & Restaurant

Sachsenklause

Bad Driburg - Auf der Iburg - Tel.: 05253/2404

Genuss mit allen Sinnen:

- Herrlicher Ausblick auf das malerische Weserbergland.
- Selbstgemachte Kuchen, Waffeln und Windbeutel.
- Klassiker der gutbürgerlichen Küche.
- Reichhaltige Auswahl an Wildspezialitäten.

- Dienstags Ruhetag -

Apotheke Am Alten Markt

Inh. Helmut Tegethoff e.K.

Ihre Altstadtapotheke mit Tradition
gleich neben der kath. Kirche

Bad Driburg, Lange Str. 75

Tel. 05253/981930

www.apotheke-am-alten-markt.de



DRIBURG THERME

Wo der Mensch sich wohlfühlt!



Und nach dem Wandern:

Entspannen und Relaxen in der Driburg Therme!

Georg-Nave-Str. 24 | 33014 Bad Driburg | Tel. 05253-70116
www.driburg-therme.de